

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**76. Anon. 1904. "Die Tätigkeit der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer im 1. Quartal 1904." [The activities of the Central Information Bureau for Emigrants in the first quarter of 1904]. *Deutsche Kolonialzeitung* 21, n° 16, p. 157.**

Statistics of the German emigration office for the first quarter 1904: 912 inquiries, which is an increase over the previous quarter.

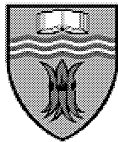
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

## Die deutsche Sprache in den Deutschen Kolonien.

Wie uns mitgeteilt wird, hat auch die Neu Guinea-Kompagnie zur Sprachenfrage Stellung genommen (vergl. Nr. 45 1903 der Deutschen Kolonialzeitung) und ihre Verwaltungen im Schutzgebiet angewiesen, für die Ausbreitung der deutschen Sprache unter den farbigen Arbeitern mehr wie bisher geschehen zu sorgen, den Gebrauch des Pidgin-Englischen einzuschränken und es mit der Zeit gänzlich entbehrlich zu machen. Sie hat damit bereits einen Erfolg erzielt, wie aus dem nachstehenden Bericht ihrer Stationsverwaltung Seleo hervorgeht, dessen Veröffentlichung uns anheim gegeben worden ist. „Gemäß Anweisung der Direktion haben wir uns für die Einführung der deutschen Sprache als Verkehrssprache mit unseren Arbeitern entschlossen. Um zu einem raschen Resultat und zu guter Grundlage zu kommen, halten wir jetzt jeden Tag mittags von 12 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  eine deutsche Unterrichtsstunde ab und hoffen, hierdurch in etwa drei Monaten soweit zu sein, daß wir mit den Arbeitern deutsch sprechen können. Die Arbeiter aus dem hiesigen Bezirk zeigen für die Sache ein lebhaftes Interesse und machen gute Fortschritte.“

Auch aus den Marshall-Inseln kommen bezüglich der Ausbreitung der deutschen Sprache günstige Nachrichten. In dem von der Jaluit-Gesellschaft ausgegebenen Geschäftsberichte pro 1903 heißt es:

„Auch in diesem Jahre ist der friedliche Verkehr mit den Eingeborenen nirgends gestört worden, ihr Gesundheitszustand, sowie ihre Lebensführung heben sich von Jahr zu Jahr und dank der von der Herz-Jesu-Gesellschaft unterhaltenen Missionsschule dringt auch die deutsche Sprache allmählich mehr ein.“

Es ist erfreulich zu sehen, daß in den Südsee-Kolonien Kolonisten und Missionare in der wichtigen Sprachenfrage Hand zu Hand zu gehen scheinen. Hoffentlich kommen auch aus anderen Teilen unserer Kolonien gleich erfreuliche Nachrichten.

B.

## Die Tätigkeit der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer im 1. Quartal 1904.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer hat im verfloffenen Vierteljahr 912 und zwar größtenteils schriftliche Auskünfte erteilt.

Was die Anzahl der eingegangenen Anfragen wegen Auswanderung anbetrifft, so ist in den letzten drei Monaten im Vergleich zum 4. Quartal des Jahres 1903, eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Diese gesteigerte Inanspruchnahme der Zentral-Auskunftsstelle dürfte wohl in erster Linie auf das Bekanntwerden des jungen Instituts in immer weiteren Kreisen zurückzuführen sein.

Die Anfragen bezogen sich fast auf alle Gebiete der Erde. Seit Ausbruch der Unruhen in Deutsch-Südwestafrika haben sich die Anfragen über diese Kolonie bedeutend vermehrt. Die Anfragen gingen jedoch zum größten Teil von Personen aus, die nicht einmal über die Reisemittel, viel weniger über das zur Ansiedlung im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet erforderliche Kapital verfügten. Den Anfragenden mußte deshalb in den meisten Fällen, schon ihrer mangelhaften finanziellen Lage wegen, von einer Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika abgeraten werden.

Zu den von der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer bisher herausgegebenen Broschüren über Argentinien, Chile, Rio Grande do Sul, Mexiko und Kanada, ist eine weitere Druckschrift über Saraguay getreten.

Seit ihrem zweijährigen Bestehen hat die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer bereits Hunderte von Dankschreiben von Personen erhalten, denen seitens des genannten Instituts Auskunft und Rat erteilt wurde.

Auch im verfloffenen Januar sind wieder 10, im Februar 12 und im März 11 Dankschreiben eingegangen. Es ist dies um so bemerkenswerter, als es sonst nicht die Gewohnheit der Anfragenden zu sein pflegt, sich für die ihnen seitens der Zentral-Auskunftsstelle erteilten Tatsachen und Auskünfte zu bedanken.

Die Geschäftsräume der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer finden sich nach wie vor in Berlin W, Schellingstraße 4 II.

Die Auskunftserteilung erfolgt entweder schriftlich oder mündlich und zwar kostenlos. Auch die vorhandenen Broschüren werden an die Anfragenden unentgeltlich abgegeben.

Mündliche Auskunft wird an allen Wochentagen zwischen 11 und 1 Uhr erteilt.

Deutschen Reichsangehörigen, die beabsichtigen, sich im Auslande eine Existenz zu gründen, kann nicht genug empfohlen werden, daß vorher durch die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer über

die Verhältnisse in den von ihnen als Auswanderungsziele erwählten fremden Ländern aufklären zu lassen.

Die Ueberfiedlung auf gut Glück nach einem fremden Lande, namentlich nach einem fern gelegenen, überseeischen Gebiet, von wo bei etwaigem Mißerfolg nur Bemittelte in die Heimat zurückzukehren vermögen, bleibt stets ein schwerer Schritt, der wohl überlegt sein will.

Die Zahl derjenigen, welche die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer seit ihrem Bestehen durch sachgemäße Aufklärung von der Ausföhrung oft unglaublicher Auswanderungspläne abgehalten und somit vor Not und Elend bewahrt hat, zählt bereits nach Tausenden.

## Erwerbsgesellschaften in deutschen Kolonien.

### Neue Südwesafrikanische Siedlungs-Gesellschaft m. b. H., Gr. Richtersfelde.

Nach dem vorliegenden Bericht über das Geschäftsjahr 1903 war die praktische Tätigkeit eine beschränkte, da es trotz aller Bemühungen bisher nicht gelungen ist, das festgesetzte Kapital von 100 000 M aufzubringen. Von der gezeichneten und voll eingezahlten Summe von 81 100 M standen bisher tatsächlich nur 20 000 M zur Verfügung, die restlichen 61 000 M können nicht ohne einen Beschluß, das Kapital auf diese Summe zu erniedrigen, zur gerichtlichen Eintragung kommen. Von der Gesamtsumme sind allein 50 000 M als unverzinsliche Verleihung vom Aldeutschen Verband und anderen Vereinigungen gezeichnet. Der Gibeoner Spar- und Darlehnskasse wurden 10 000 M zur Verwendung für Buren und Deutsche geliehen, 10 000 M den Transvaalboeren Gebr. Beyers zur Verfügung gestellt. Im Februar d. J. wurden an einen früheren Feldwebel der Schutztruppe, jetzt Landwirt und Gärtner, 10 000 M gegen hypothekarische Unterlagen und 5 % Zinsen gewährt. Die Hauptversammlung vom 19. März beschloß die Ueberweisung von 45 000 M nach Deutsch-Südwestafrika, welche als Darlehen gegen entsprechende Bürgschaft verliehen werden sollen. Die Auskunftserteilung nimmt wie bei allen derartigen Unternehmungen den Hauptteil der Tätigkeit ein, meistens handelt es sich um Leute, die eine Stellung suchen.

Die Gesellschaft kommt zu dem Schluß, daß jedes rein geschäftlich betriebene Siedlungsunternehmen zur Zeit unrentabel ist und daß nur mit gemeinnützigen Geldern in Verbindung mit dividendenberechtigten Kapitalien etwas erprobliches erreicht werden kann. Dazu gehören aber jedenfalls dann größere Kapitalien wie die 100 000 M der Gesellschaft, und ob diese aufgebracht werden können auf der von der Gesellschaft vertretenen Grundlage, erscheint nach den bisherigen Erfahrungen zum mindesten zweifelhaft.

Ws.

### Jaluit-Gesellschaft, Hamburg.

Eine Dividende von 15 % an die Anteilhaber ist das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres. Nach diesen trübten Erfahrungen kolonialer Unternehmungen eine erfreuliche Nachricht, und auch die kolonialen Kreise im allgemeinen sollten sich dieses günstigen Zeichens der wachsenden Entwicklung unserer Schutzgebiete und steigenden Rentabilität kolonialer Unternehmungen freuen. Leider aus kolonialfreundlichen (!) Kreisen und entgegengekehrter Richtung wird es freilich genug geben, die der Gesellschaft bezw. den Großkapitalisten diesen Gewinn nicht gönnen und zu schärferer Betätigung der Gesellschaft zu den Verwaltungskosten raten werden. Das wird aber in diesem Fall nicht angebracht sein, da die Gesellschaft bereits die gesamten Kosten der Kaiserlichen Verwaltung dieses Teiles unserer Schutzgebiete trägt.

Ueber die Entwicklung und die Aussichten der Unternehmungen kann der Jahresbericht für 1903 im großen und ganzen nur günstiges berichten. Die Kokospflanzungen der Eingeborenen unter Anleitung und Gewährung von Vorständen seitens der Gesellschaft, entwickeln sich gut und werden immer weitere, bisher brachliegende Flächen auf diese Weise unter Kultur gebracht. Die Hoffnungen, auf den Inseln Ponape und Kusaie Pflanzungen größeren Stiles einföhren zu können, werden sich leider zunächst nicht verwirklichen, da die Böden auf diesen Inseln für *Musa textilis* (Manilahansbanane) zu geringwertig sind.

Der Dampfer Oceana wurde durch Auflaufen auf ein Riff beschädigt und mußte verkauft werden, da die Beschädigungen sich als zu schwerer Art erwiesen. Ein neuer Dampfer ist in Auftrag gegeben.

Die Pacific Phosphat Company Ltd. London, welcher f. St. auch die Phosphatlager der Jaluit-Gesellschaft übertragen wurden, gibt infolge der reich entwickelten Ausbeute für das erste Halbjahr 1903 bereits eine Interimdividende von 3 $\frac{1}{2}$  % auf die Preference und 7 $\frac{1}{2}$  % auf die Ordinary Shares. Die Jaluit-Gesellschaft hat die Hälfte ihres Besitzes dieser Charas ihren Aktionären zum Nennwert überlassen.